

Vorreiter: Hiesige Tierärzte „erfinden“ neue Behandlung

Die in Deutschland einzigartige „Selektive Entwurmung“, die mit der Münchner Vet-Uni entwickelt wurde, spart Geld und ist gesünder

Von Andrea Obele

Jeder, der Hunde, Katzen oder Pferde besitzt, ist schon mit den verschiedensten Entwurmungsmitteln für Vierbeiner in Berührung gekommen. Bislang war es üblich, die Tiere nach einem bestimmten Intervall zu entwurmen – bei Pferden war das zum Beispiel bisher oftmals viermal im Jahr der Fall.

Die Tierärzte der Tierarztpraxis Thurmading (Gemeinde Pleiskirchen), allen voran Marcus Menzel, weichen mit der neuen Methode der „Selektiven Entwurmung“ von den bisherigen Entwurmungsintervallen ab. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Vergleichende Tropenmedizin und Parasitologie der LMU München haben sie deutschlandweit das erste Schema für diese Methode ausgearbeitet.

Die Idee der „Selektiven Entwurmung“ basiert darauf, dass über 70 Prozent aller Pferde zwar geringe Anteile an Parasiten in sich tragen, aber nie daran erkranken. Der Grundgedanke der „Selektiven Entwurmung“ ist es, die übrigen 30 Prozent zum eigenen, aber auch zum Wohle des Bestandes zu identifizieren und konsequent zu behandeln.

Warum aber war es nötig, eine neue Methode auszuarbeiten? Marcus Menzel erklärt: „Die bisherigen Intervalle führten immer mehr zu massiven, oftmals



Dieses Tierarzt-Team spielt eine Vorreiterrolle bei der zukünftigen Entwurmung von Pferden: Daniela Nömaier, Marcus Menzel und Dr. Maria Osl.
Foto: privat

unerkannten Resistenzen gegen die verwendeten Wurmkuren, was oft zu schwersten Erkrankungen (z.B. Koliken) führte. Man kann das mit Antibiotika-Resistenzen beim Menschen vergleichen. Wir sind nicht gegen Wurmkuren, wir sind nur für den gezielten Einsatz der Entwurmungen.“

Die neue Methode basiert auf einem fortlaufenden Monitoring durch diagnostische Kotproben-Untersuchungen in Laboren, die sich mit der „Selektiven Entwurmung“ auskennen. Anhand eines Schwellenwertes wird dann entschieden, welche Pferde zu behandeln sind. Mit einem speziellen Programm können alle Ergebnisse kontrolliert und bewertet werden.

Den Vorteil erklärt Menzel so: „Die Resistenzentwicklung der Parasiten wird verlangsamt, die Entwurmungsmittel bleiben also in ihrer Wirksamkeit erhalten. Die Pferde werden mit weniger Medikamenten belastet, das Immunsystem wird angeregt und der gesamte Bestand profitiert davon. Und auch wenn die Me-

thode im ersten Jahr teurer anmutet, mittel- bis langfristig hat der Pferdebesitzer durchaus Kostenersparnisse.“

Nicht nur in Thurmading kann der Pferdebesitzer auf die neue Methode zurückgreifen, so Menzel: „Jede Praxis kann und soll sogar die Methode anwenden und anbieten, aber die Untersuchungsmethode und die Intervalle müssen strikt eingehalten werden. Bisher übliche Kotproben-Ergebnisse wie gering, mittel- oder hochgradig verurteilt sind hierfür nicht brauchbar.“

Bislang nehmen bereits über 700 Pferde an der neuen Methode teil, mit großem Erfolg: Die Anzahl der zu behandelnden Pferde liegt bei nur 129.

Was bei Pferden klappt, gilt übrigens (noch) nicht für andere Haustiere, so Menzel abschließend: „Bei Kleintieren gibt es noch keinen Ausbau der Selektiven Entwurmung. Hier würden wir bislang immer noch die übliche Vorgehensweise empfehlen.“

Weitere Informationen unter: www.selektive-entwurmung.com